

Bonner Stiftskirche

Sonntag, 14. Januar 2018, 15.30 Uhr

Olivier Messiaen (1908-1992)

„La Nativité du Seigneur“ („Die Geburt des Herrn“)
Neun Meditationen für Orgel (1935)

An der großen Klais-Orgel:

Regionalkantor Christoph Kuhlmann, Köln

Christoph Kuhlmann, geboren 1963, studierte Kirchenmusik an der Folkwang-Hochschule Essen u.a. bei Sieglinde Ahrens (Orgel). 1989 staatliches A-Examen für Kirchenmusik. Eine weiterführende Ausbildung führte ihn nach Paris, wo er Orgel und musikalische Analyse bei Naji Hakim und Orgelimitation bei Jean-Pierre Leguay studierte. Mehrere Preise und Diplome:

- 1990 Erster Preis in musikalischer Analyse des Conservatoire National Boulogne-Billancourt; Erster Preis im Orgelwettbewerb der U.F.A.M., Paris
- 1991 „Tournemire-Preis“ für Orgelimitation beim Internationalen Orgelwettbewerb St. Albans, England
- 1992 Carte professionnelle der Erzdiözese Paris
- 1994 Certificat d'aptitude aux fonctions de professeur d'orgue (Diplom zur Lehrbefähigung Orgel an staatlichen französischen Musikhochschulen)
- 1995 Prix „André Marchal“ für Orgelimitation beim 2. Internationalen Orgelwettbewerb Biarritz, Frankreich

Es folgten erste berufliche Aktivitäten in Frankreich als Leiter der Konzertorganisation „Accueil Musical“ an der Pariser Kirche St. Merry, als Lehrer für Orgel und Harmonielehre am Conservatoire de Levallois-Perret und als Chorleiter bei der Maîtrise de Caen und am dortigen Konservatorium.

Als Organist fühlt sich Kuhlmann im Besonderen der französischen Musik sowie der Improvisation verpflichtet. Seine Konzerttätigkeit führte ihn zu zahlreichen Festivals im In- und Ausland (St. Albans City-Festival, England / Kultursommer Rheinland-Pfalz / Romanischer Sommer Köln / Orgelfeierstunden Kölner Dom / Orgelfestival Limbourg / Cathédrale Notre Dame de Paris). Rundfunk- und CD-Aufnahmen runden seine Tätigkeit ab. Zuletzt erschien von ihm 2015 die CD „Naji Hakim - Große Orgelwerke“, aufgenommen an der Orgel der Marienbasilika Kevelaer (AMBIENTE). Seit 1994 ist Christoph Kuhlmann Kantor an der romanischen Kirche St. Andreas in der Kölner Innenstadt, seit 2003 auch Regionalkantor für Köln. Seit 2007 ist er an der Musikhochschule Köln Lehrbeauftragter für „Fachdidaktik Orgel“.

Nach dem Konzert bitten wir Sie sehr herzlich um eine großzügige Spende zur Förderung der Münster-Musik in der City. Danke!

Erläuterungen zu dem aufgeführten Werk

In seinen Interviews betonte Messiaen immer wieder, wie sehr der (katholische) Glaube, auch seiner Mystik wegen, Grundlage kompositorischer Konzepte ist. Nicht nur seine Orgelwerke, auch andere Kompositionen sind mit religiösen Titeln, Satzüberschriften und Zitaten aus den heiligen Schriften versehen.

Der 1935 entstandene Zyklus „La Nativité du Seigneur“ („pour honorer la maternité de la Sainte Vierge“) ist dafür ein prägnantes wie nachvollziehbares Beispiel. So lassen sich die neun Meditationen in drei Gruppen unterteilen: Neben eher naturalistischen Schilderungen der Hirten (Nr. 2), Engel (Nr. 6) und Weisen (Nr. 8), stehen „die drei Geburten“ im Mittelpunkt der Betrachtungen: 1. Die ewige des Wortes (Nr. 4), 2. die zeitliche Geburt des Erlösers Jesus Christus (Nr. 1) und 3. die spirituelle der Christen, der „Kinder Gottes“ (Nr. 5).

Betrachtende Sätze, wie „Desseins éternels“ („Notre prédestination réalisée par l'Incarnation du Verbe, Nr. 3) oder „Jesus accepte la souffrance“ („Dieu souffrant“, Nr. 7) geben auch der Kontemplation und Meditation über schwerer verständliche Glaubensinhalte Raum.

Im letzten Satz „Dieu parmi nous“ („Gott lebt in unserer Mitte“) werden noch einmal wesentliche Themen aufgegriffen, verknüpft und exstatisch gesteigert.

Dieser Zyklus ist weit mehr als ein Musikstück zum Thema Weihnachten. Er ist eine Predigt mit der musikalischen Sprache Messiaens und damit zeitlos-wertvoll wie beispielsweise die Choralvorspiele von Johann Sebastian Bach.

La Vierge et l'Enfant - Die Jungfrau und das Kind

Das Stück ist dreiteilig; der erste und dritte Teil schildern die Mutter, die ihr neugeborenes Kind auf den Armen hält und liebkost. Hierbei wird ein kurzes Motiv transponiert und „durchgeführt“. Diese beiden Teile stehen im 2. Modus der Messiaenschen Tonsprache. Der Mittelteil führt uns einen Freudentanz der jungen Mutter vor Augen, wobei der gregorianische Introitus zum Weihnachtsfest „Puer natus est nobis“ von der rechten Hand verziert und der Tonsprache des 6. Modus angepasst wird. Im Pedal erklingt ein gleich bleibendes Motiv, das seine Tonsubstanz aus dem melodischen Material der beiden Außenteile herbezieht.

Les Bergers - Die Hirten

Eine Einleitung (die aus unterschiedlich langen, übereinander geschichteten Ostinati besteht) schildert sowohl die glitzernden Sterne am Himmel (rechte Hand), wie die sich vor dem neugeborenen König verneigenden Hirten (linke Hand, polymodal). Ein kurzer einstimmiger Einschub malt die Anbetung der Hirten.

Der folgende Teil trägt die Überschrift: „... dann nehmen sie wieder ihre Schalmeien und gehen tanzend fort.“ Diesen Text, unter Verwendung eines alten Weihnachtsliedes aus der Campagne zur Vorlage nehmend (dem 6. Modus angeglichen), zeichnet Messiaen ein anschauliches Bild. Viermal erklingt die Melodie; zweimal in Originalgestalt, zweimal variiert, die Wiederholung jeweils als Echo.

Dessins éternels - Gottes ewiger Heilsplan

Eine lange und zugleich zärtliche Phrase schwebt über langen und tiefen Akkorden und besingt die Bestimmung, die Gott seinen Kindern verheißen hat; der Abstieg des Wortes wird vorbereitet. (Tonzentral auf „Gis“).

Le Verbe - Das Wort

Messiaen sagt hierzu: „Die von Ewigkeit her erfolgte Zeugung des Wortes ist eine unbeschreibliche Sache. Es müsste ihr indessen (doch) eine Kommentierung gegeben werden...“ Diese Meditation ist gewissermaßen das Herzstück des Zyklus. Die flirrenden Figuren des Beginns musikalisieren den Glaubenssatz „Licht vom Licht“; machtvoll steigt anschließend, vom Pedal mit Trompeten und Posaunen dargestellt, das Wort vom Himmel herab (3. Modus, Zentrum „G“). Der um eine Transposition erweiterten Wiederholung folgt die Entwicklung einer Ekstase unter Verwendung des „Wort-Rhythmus“.

Der zweite Teil ist „eine von der ganzen Kirche gesungene (unendlich schöne) Hymne“, die das Wort selbst symbolisiert. Als Formvorlage dient die gregorianische Sequenz, die Melodie steht im zweiten Modus, der Gesamtklang ist eher tonal als modal.

Les Enfants de Dieu - Die Kinder Gottes

Überströmende Freude der Christen in der Gewissheit, dass Gott sie liebt und rettet. Sie wird ausgedrückt in einem Tanz, im Anschwellen des Klanges und der Beschleunigung des Tempos und gipfelt in dem Ausruf „Vater, Vater!“

Dann weicht die Begeisterung einer verinnerlichten Phrase, die langsam und leiser werdend absteigt, voller Zärtlichkeit mit himmlischen Stimmen (voces coelestes). Insgesamt ist dieser Satz nahezu durtonal, zunächst über einem Dominant-Orgelpunkt, im Schlussteil über dem Tonika-Ton.

Les Anges - Die Engel

„Es sind die Engel, die das erste ‚Gloria in excelsis‘ singen. Frei und körperlos scheinen sie sich der Erde nur zu nähern, um wieder (Schlussteil) gemeinsam davonzufiegen, in einem Wirbel von Licht und einem Rauschen ihrer Flügel.“ Der Hörer lernt bei diesem Satz den Vogelstimmenforscher Messiaen kennen, der mit den Lauten der irdischen Flügelwesen die himmlischen musikalisiert.

Jésus accepte la souffrance - Jesus nimmt das Leiden an

Auf die Anrufungen des Vaters, die beharrlich zu Beginn und in der Reprise dieser Meditation erklingen, antwortet Jesus sogleich: „Hier bin ich“; unmittelbar darauf ertönt, leiser registriert, zweimal ein Leidensmotiv, Jesu Hingabe symbolisierend.

Der Mittelteil zeichnet das Aufrichten des Kreuzes und das Zusammenlaufen der Schaulustigen nach; dem letzten Anruf des Vaters folgen Hammerschläge, die den Tod des Jesus von Nazareth ankündigen, der Schlussakkord (Cis-Dur) lässt aber bereits das Licht der Auferstehung Christi kräftig leuchten.

Les Mages - Die Weisen

Geführt von dem Stern (Akkorde in der rechten Hand, s. „Die Hirten“), durchqueren die Weisen die Wüste, so wie sie Messiaen beschreibt „mit ihren Kamelen, ihren Dienern, ihren Geschenken“, eine ruhige und majestätische Karawane auf ihrem langen und beschwerlichen Weg. Das Stück endet innerlich und zart bewegt: Die Weisen fallen vor dem Kinde nieder.

Dieu parmi nous - Gott unter uns

In diesem Finalsatz werden Motive der vorangegangenen Meditationen kombiniert und variiert. Drei Themen gewinnen an Bedeutung:

1. Thema: der Inkarnation des Wortes (Le Verbe, im 2. und 4. Modus)
2. Thema: der Liebe, der Gemeinschaft (La Vierge et l'Enfant, 2. Modus)
3. Thema: Magnificat, als Vogelgesang gearbeitet (Les Anges, 2. Modus).

Das Stück ist dreiteilig; der Vorstellung der drei Themen und einer ersten kurzen Durchführung folgt eine leidenschaftliche Entwicklung des zweiten Themas, kontrapunktiert von virtuosen Figuren und einem silbrigen Carillon im Pedal; diese mündet in eine kurze Überleitung zur Schlusstoccata, die noch einmal den Abstieg des Wortes in unsere Zeit (Pedal) mit farbprächtigen, jubilierenden Akkordkaskaden begleitet. Die Freude darüber, dass Gott unter uns ist, will kein Ende nehmen.

Zusammenstellung der Zitate und Erläuterungen: Markus Karas